

zet.

Zeitung in Leichter Sprache



Sie lesen in dieser zet. Ausgabe:



Seite 2

Neues aus Deutschland

Große Demos gegen Rassismus



Seite 8

Neues aus der Welt

Corona in Brasilien



Seite 13

Ideen und Tipps

Obatzda-Rezept



Seite 16

Hintergrund-Wissen

Die Grund-Rechte und das Corona-Virus

Seite 21

Über die zet. Redaktion

Seite 22

Impressum



Neues aus Deutschland



Große Demos gegen Rassismus

Trotz Corona haben in mehreren deutschen Städten viele 1000 Menschen demonstriert.

Demonstrieren bedeutet:

Menschen gehen auf die Straße.

Sie zeigen damit:

Sie finden etwas nicht gut.

Und sie fordern:

Etwas soll sich ändern.

Die Abkürzung für Demonstration ist: Demo.

Am Wochenende haben viele Menschen gegen Rassismus demonstriert.

Rassismus ist eine bestimmte Vorstellung oder Idee.

Das Wort Rassismus kommt von dem Wort Rasse.

Das Wort Rasse benutzen wir meistens bei Tieren.

Wir sagen zum Beispiel:

Es gibt verschiedene Hunde-Rassen.

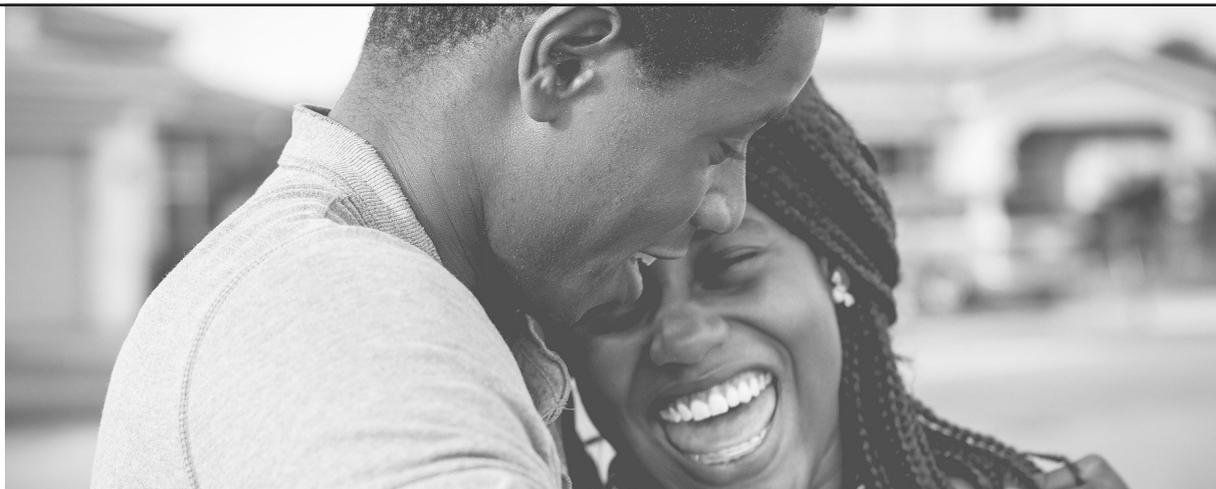


Foto: pixabay

Manche Menschen glauben:

Auch bei Menschen gibt es verschiedene Rassen.

Zum Beispiel:

Menschen mit weißer Haut-Farbe sind eine Rasse.

Menschen mit schwarzer Haut-Farbe sind eine andere Rasse.

Oft glauben diese Menschen auch:

Weißer Menschen sind wichtiger und mehr wert als schwarze Menschen.

Das nennt man Rassismus.

Diese Vorstellung ist aber falsch.

Es gibt keine Menschen-Rassen.

Weißer Menschen sind nicht wichtiger oder mehr wert als schwarze Menschen.

Alle Menschen sind gleich wichtig und gleich viel wert.

Der Grund für die Demos war der Tod von George Floyd.

Den Namen spricht man so: Dschordsch Floid.

George Floyd war schwarz und lebte in den USA.

USA ist die englische Abkürzung für Vereinigte Staaten von Amerika.

Er starb am 25. Mai 2020.



Foto: Tagesschau

Das ist am 25. Mai passiert:

George Floyd ist in seinem Auto vor einem Geschäft gesessen.

Der Besitzer vom Geschäft hat eine Straf-Tat bei der Polizei gemeldet.

Die Polizei ist zu dem Geschäft gekommen.

Die Polizisten wollten, dass George Floyd aus dem Auto aussteigt.

Sie dachten:

Vielleicht hat er die Straf-Tat begangen.

George Floyd wollte nicht aussteigen.

Es kam zum Streit zwischen ihm und den Polizisten.

Irgendwann lag George Floyd auf der Straße.

Und ein Polizist hat sein Knie 8 Minuten und 46 Sekunden lang

auf den Hals von George Floyd gedrückt.

Der Polizist war weiß.

George Floyd hat immer wieder gesagt:

Ich bekomme keine Luft.

Ich kann nicht atmen.

Aber der Polizist hat nicht aufgehört.

Kurz danach ist George Floyd in einer Klinik gestorben.

Andere Menschen auf der Straße haben all das mit ihrem Handy gefilmt.



Foto: Reuters

In den USA gibt es immer wieder Polizei-Gewalt.

Das bedeutet:

Polizisten und Polizistinnen benutzen Gewalt gegen andere Menschen.

Vor allem schwarze Menschen sind oft Opfer von Polizei-Gewalt.

Viele Menschen sagen:

Der Grund dafür ist Rassismus in der amerikanischen Polizei.

Bei den Demos in Deutschland haben die Menschen gezeigt:

Wir sind gegen Rassismus.

Rassismus gibt es aber nicht nur in den USA.

Rassismus gibt es auch bei uns.

Auf der ganzen Welt muss sich etwas ändern.

Viele Menschen hatten schwarze Kleidung an.

Sie haben sich 8 Minuten und 46 Sekunden lang auf den Boden gekniet.

So lang ist der Polizist auf dem Hals von George Floyd gekniet.

Auf vielen Schildern konnte man lesen: **Black Lives Matter.**

Das ist Englisch und man spricht es so: Bläck laifs mätter.

Übersetzt bedeutet das: Schwarze Leben zählen.

Die Leben von schwarzen Menschen sind genauso wichtig wie die Leben von weißen Menschen.



Foto: tagesschau.de

Die Polizei musste bei den Demos immer wieder sagen:
Die Menschen sollen Mund-Schutz tragen
und sich an den Mindest-Abstand halten.
Aber es sind sehr viele Menschen zu den Demos gekommen.
Deswegen konnte der Mindest-Abstand oft nicht eingehalten werden.

Der Politiker Jens Spahn ist zuständig für das Thema Gesundheit
in Deutschland.

Das schwierige Wort ist: Gesundheits-Minister.

Er macht sich Sorgen und sagt:

Es ist wichtig, dass wir etwas gegen Rassismus tun.

**Aber auch bei Demos müssen wir den Mund-Schutz tragen
und uns an den Mindest-Abstand halten.**

Denn wir sind immer noch mitten in der Corona-Krise.

In Berlin waren 15-Tausend Menschen bei der Demo.

In München waren es sogar 25-Tausend Menschen.

Die meisten Demos waren friedlich.

Aber in Berlin und in Hamburg gab es Ärger nach den Demos.

Mehrere Polizisten wurden verletzt und es gab viele Festnahmen.



Foto: tagesschau.de

Nicht nur in Deutschland sind Menschen auf die Straße gegangen.
Auch in anderen Ländern auf der ganzen Welt gab es große Demos gegen Rassismus.

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 3 Artikeln von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/spahn-demos-deutschland-101.html>

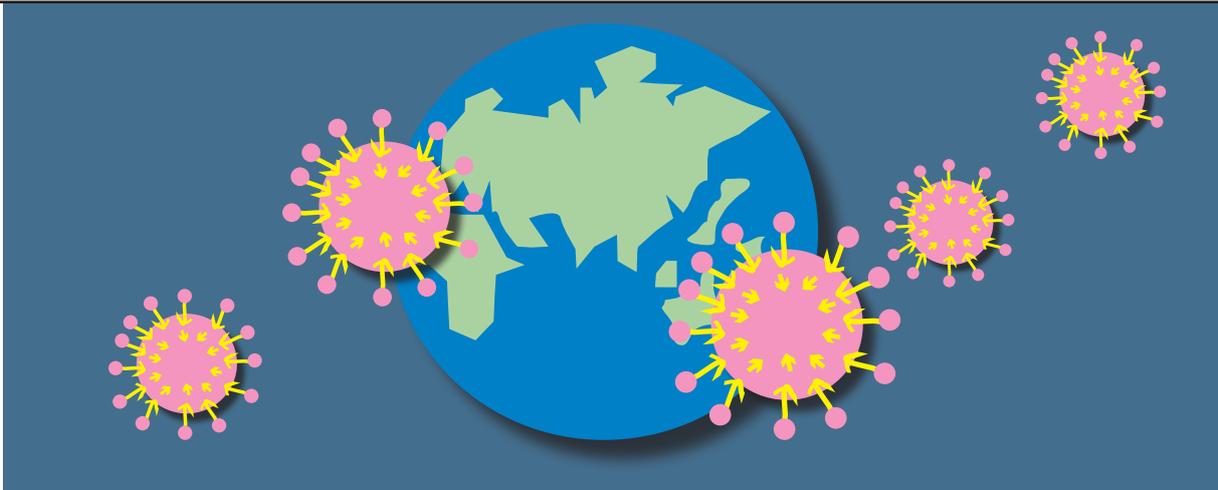
Stand: 7.6.2020

<https://www.tagesschau.de/inland/georgefloyd-protest-deutschland-101.html>

Stand: 6.6.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/polizeigewalt-minneapolis-101.html>

Stand: 27.5.2020



Neues aus der Welt



Corona in Brasilien

**In Brasilien sterben sehr viele Menschen am Corona-Virus.
Die Regierung nutzt die schwierige Lage aus.**

In Brasilien sterben so viele Menschen am Corona-Virus wie sonst fast nirgendwo auf der Welt.

Es gab einmal fast Tausend-500 Tote an einem Tag.

Insgesamt sind schon über 35-Tausend Brasilianer und Brasilianerinnen am Corona-Virus gestorben.

Die Krankenhäuser sind überfüllt.

Die Kranken können nicht alle behandelt werden.

In manchen Städten müssen die Toten in Massen-Gräbern beerdigt werden.

In Brasilien gibt es keine Ausgangs-Beschränkungen.

Es gibt auch keine Masken-Pflicht oder andere Regeln zum Schutz vor Ansteckungen.

Der Regierungs-Chef von Brasilien heißt Jair Bolsonaro.

Den Namen spricht man so: Scha-ir Bolso-naro.



Foto: tagesschau.de

Bolsonaro hat schon mehrmals gesagt:

Corona ist nicht so schlimm.

Corona ist nur eine kleine Grippe.

Man kann dagegen nichts machen.

Man muss dagegen auch gar nichts machen.

Am Wochenende haben die Menschen in Brasilien gegen die Regierung von Bolsonaro demonstriert.

Demonstrieren bedeutet:

Menschen gehen auf die Straße.

Sie zeigen damit:

Sie finden etwas nicht gut.

Und sie fordern:

Etwas soll sich ändern.

Die Menschen auf den Demonstrationen waren wütend.

Sie sind unzufrieden mit dem Verhalten von Bolsonaro in der Corona-Krise.

Die Menschen haben aber auch gegen Polizei-Gewalt und gegen Rassismus demonstriert.

Hinweis: Erklärungen zu Polizei-Gewalt und Rassismus finden Sie im Artikel **Große Demos gegen Rassismus** in dieser Ausgabe von der zet.



Foto: Tagesschau

In Brasilien leben viele Menschen in Armut.

Es gibt sogenannte Elends-Viertel.

Das sind Wohn-Viertel am Rand von großen Städten.

Man sagt zu den Vierteln auch: Favelas.

Das spricht man so: Fa-welas.

In den Favelas leben sehr viele Menschen sehr eng zusammen.

Zum Beispiel in selbst-gebauten Hütten.

Oder mit vielen Menschen in einem winzigen Zimmer.

Hände waschen und Abstand halten ist oft nicht möglich.

Eduardo ist ein freiwilliger Helfer.

Er verteilt Lebensmittel-Pakete in einer Favela.

Banken haben die Lebensmittel bezahlt.

Eduardo erzählt:

**Von der Regierung und von den Behörden
bekommen die Menschen in den Favelas keine Hilfe.**

Viele von unseren Freunden sind schon gestorben.

Die Favelas sind ein vergessener Teil von der Welt.



Fotos: Tagesschau

Wie Bolsonaro und seine Regierung sich verhalten:

Das bringt die Menschen in Brasilien in Gefahr.

Immer mehr Menschen stecken sich mit dem Corona-Virus an.

Aber die Regierung macht noch andere schlimme Sachen:

Sie nutzt die Krise für ihre eigenen Interessen aus.

Bolsonaro ist zum Beispiel gegen Umwelt-Schutz.

In Brasilien gibt es große Gebiete mit Regenwald.

Viele Menschen auf der ganzen Welt wollen den Regenwald schützen.

Deswegen gibt es Regeln für den Umgang mit dem Regenwald.

Zum Beispiel: Wie viele Bäume gefällt werden dürfen.

Die Regierung von Bolsonaro will den Regenwald nicht schützen.

Sie wollen viele Bäume fällen

und die Gebiete für etwas anderes nutzen.

Auch der Politiker Ricardo Salles ist gegen den Schutz vom Regenwald.

Salles ist zuständig für das Thema Umwelt in Brasilien.

Das schwierige Wort ist: Umwelt-Minister.





Foto: WWF © Bruno Rocha / imago

Bei einem Treffen von der Regierung hat Salles gesagt:

In den Nachrichten geht es gerade nur um Corona.

Das sollten wir nutzen.

Wir sollten die ganzen Regeln zum Schutz vom Regenwald ändern.

In der Krise fällt das den Leuten nicht auf.

Dann können wir mehr Bäume fällen.

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 3 Artikeln von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/ausland/proteste-brasilien-119.html>

Stand: 8.6.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/brasilien-corona-107.html>

Stand: 28.5.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/brasilien-corona-zahlen-101.html>

Stand: 7.6.2020



Ideen und Tipps

Obatzda

Rezept für einen bayrischen Brot-Aufstrich

Obatzda ist ein sehr beliebter Brot-Aufstrich in Bayern.

Sie finden den Obatzda wahrscheinlich auf der Speise-Karte von jedem bayrischen Biergarten.

Wir möchten Sie gern ein Stückchen Bayern probieren lassen.

Deswegen haben wir ein Obatzda-Rezept für Sie aufgeschrieben.

Obatzda kann man zu jeder Tages-Zeit essen.

Das brauchen Sie für den Obatzda:

- 250 Gramm Camembert
Camembert ist eine Käse-Sorte.
Sie finden den Käse meistens verpackt im Kühl-Regal.
- 125 Gramm Frischkäse natur
- 40 Gramm Butter
- 1 kleine Zwiebel
- Kümmel
- Paprika-Pulver
- Salz und Pfeffer
- Brezen oder dunkles Brot
- Wenn Sie möchten: ein paar Halme Schnittlauch

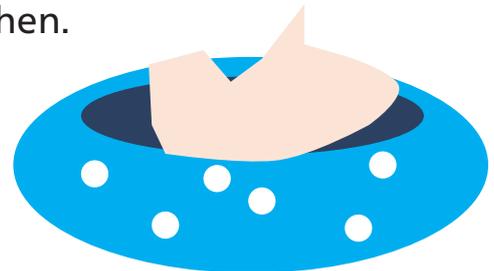


Foto: Tanja Blum, Zeichnungen: Eva Neumann

Ein Tipp:

Holen Sie die Zutaten ungefähr eine halbe Stunde vorher aus dem Kühlschrank.

Dann werden der Camembert und die Butter weich. So können Sie die Zutaten einfacher vermischen.



So machen Sie den Obatzda:

Füllen Sie den Camembert, den Frischkäse und die Butter in eine kleine Schüssel.

Geben Sie 1 oder 2 Teelöffel Kümmel und 1 Teelöffel Paprika-Pulver dazu. Streuen Sie ein kleines bisschen Salz und Pfeffer darüber.

Zerdrücken Sie alles mit einer Gabel. Vermischen Sie die Zutaten dabei gut. Der Obatzda muss eine feste Creme werden und gut zusammen-halten.

Haben Sie einen Stab-Mixer?

Dann können Sie auch den Stab-Mixer benutzen.





Fotos: Tanja Blum

Schneiden Sie die Zwiebel in 2 Hälften.

Schneiden Sie die Zwiebel-Hälften dann in dünne Streifen.

Füllen Sie den Obatzda in eine schöne Schale.

Geben Sie die Zwiebel-Streifen über den Obatzda.

Sie können den Obatzda noch verschönern.

Sie können zum Beispiel ein kleines bisschen Paprika-Pulver und Kümmel darüber streuen.

Oder Sie können ein paar Halme Schnittlauch klein-schneiden.

Den Schnittlauch können Sie dann über den Obatzda streuen.

Den Obatzda können Sie nun auf Brezen

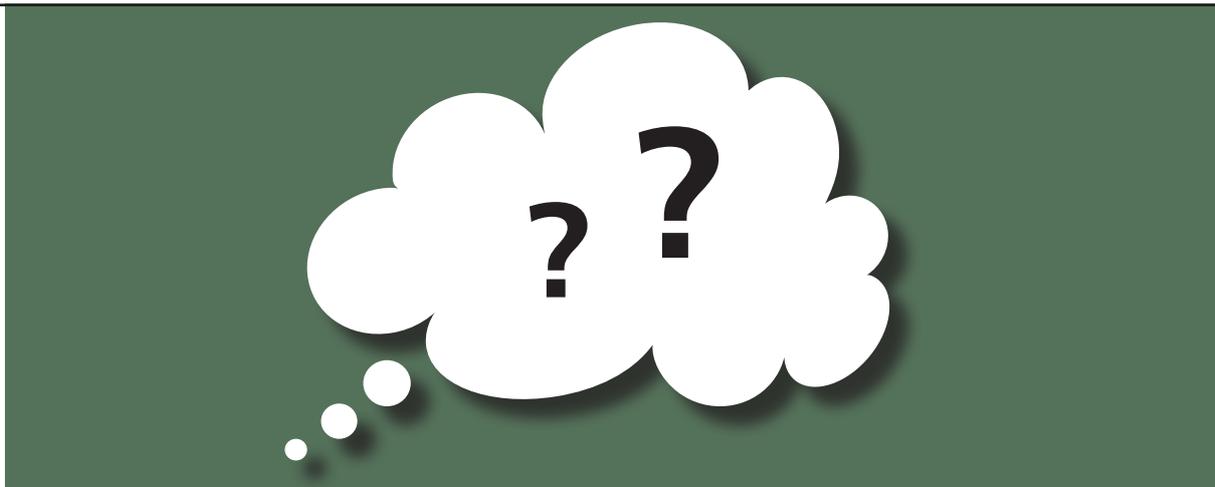
oder auf dunkles Brot streichen.

An Guadn!

Das ist Bayrisch und bedeutet:

Guten Appetit!





Hintergrund-Wissen



Die Grund-Rechte und das Corona-Virus

Was haben die Grund-Rechte eigentlich mit dem Corona-Virus zu tun?

Jeder Mensch hat Rechte.

In Deutschland heißen die wichtigsten Rechte Grund-Rechte.

Die Grund-Rechte stehen im Grund-Gesetz.

Im Grund-Gesetz stehen die wichtigsten Regeln für den deutschen Staat.

Das Grund-Gesetz hat eine wichtige Aufgabe:

Das Gesetz schützt die Menschen in Deutschland vor dem Staat.

Die Grund-Rechte sind Regeln für die Freiheit und Gleichheit von den Menschen in Deutschland.

Die Grund-Rechte sind sehr wichtig für ein gutes Zusammen-leben.

Manche Grund-Rechte gelten für alle Menschen in Deutschland.

Man nennt diese Rechte auch **Menschen-Rechte**.

Ein Menschen-Recht ist zum Beispiel das Recht auf Meinungs-Freiheit.



Foto: Tagesschau

Meinungs-Freiheit bedeutet:

Jeder Mensch darf seine Meinung sagen.

Man darf zum Beispiel etwas gegen den Staat sagen.

Man darf dafür nicht bestraft werden.

Manche Grund-Rechte gelten nur für die deutschen Bürger und Bürgerinnen.

Zum Beispiel das Wahl-Recht.

Man nennt diese Rechte auch **Bürger-Rechte**.

Das Grund-Gesetz ist wichtiger als jedes andere deutsche Gesetz.

Macht die Regierung ein neues Gesetz?

Oder verändert die Regierung ein Gesetz?

Dann muss man prüfen: Passt das neue Gesetz zum Grund-Gesetz?

Denn: Kein anderes Gesetz darf gegen das Grund-Gesetz verstoßen.

Aber: Wegen dem Corona-Virus gibt es neue Regeln und Ausnahmen.

Denn es gibt auch ein Gesetz zum Infektions-Schutz.

In diesem Gesetz zum Infektions-Schutz steht:

Der deutsche Staat darf neue Regeln machen,
um die Gesundheit von den Menschen zu schützen.

Das Ziel der neuen Regeln ist:

Die Ausbreitung vom Corona-Virus soll langsamer sein.



Foto: Tagesschau

Wegen der neuen Regeln sind gerade einige Grund-Rechte eingeschränkt.

Eingeschränkt bedeutet:

Es gibt die Grund-Rechte immer noch.

Sie wurden nicht abgeschafft.

Aber: Solange es das Corona-Virus gibt, müssen Ausnahmen gemacht werden.

Ein Beispiel:

Im Grund-Recht zur Freiheit von einem Menschen steht:

Jeder Mensch darf frei sein.

Niemand darf die Freiheit von einem Menschen wegnehmen.

Aber: In der Corona-Krise gibt es eine Ausnahme.

Hat sich ein Mensch mit dem Corona-Virus angesteckt?

Dann darf er sein Haus 14 Tage lang nicht verlassen.

Er muss in Quarantäne.

Das spricht man so: Karan-täne.

Sind die Corona-Regeln in Deutschland gut?

Dazu gibt es verschiedene Meinungen.

Manche Menschen finden die Corona-Regeln in Deutschland gut.

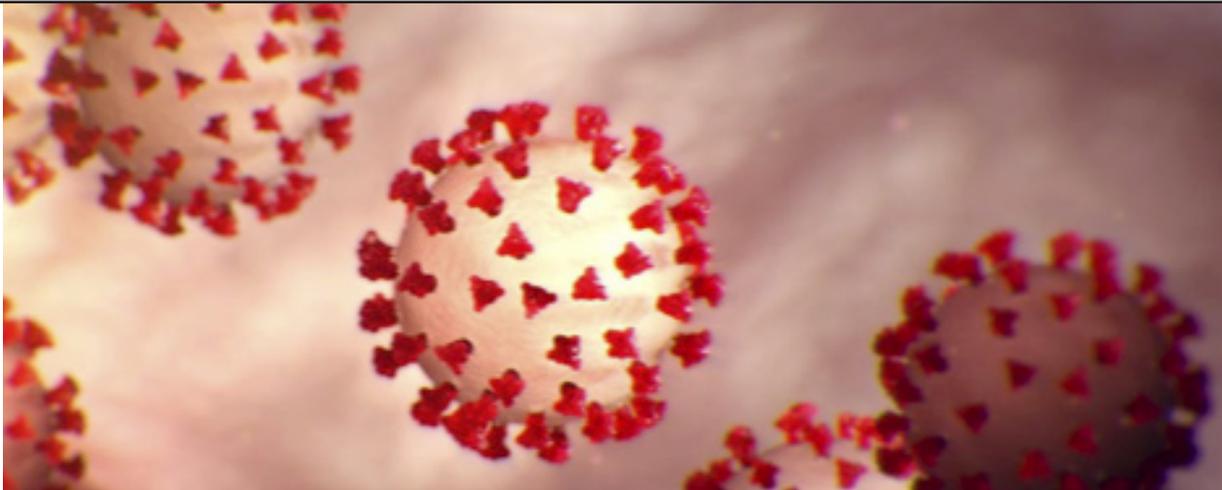


Foto: faz.de

In anderen Ländern hat sich das Corona-Virus schnell ausgebreitet.
 Es gab viele kranke Menschen.
 Die Krankenhäuser hatten nicht genug Betten.
 Die Ärzte und Ärztinnen konnten nicht alle kranken Menschen
 behandeln.
 Das ist in Deutschland bisher nicht passiert.

Manche Menschen finden die Regeln zu streng.
 Sie sagen:

Der Staat hat uns unsere Rechte weg-genommen.
 Die Grund-Rechte in Deutschland wurden vor der Corona-Krise
 noch nie so stark eingeschränkt.

**Einige Menschen haben ihre Rechte vor dem Gericht eingefordert
 und geklagt.**

Das Gericht hat dann zum Beispiel entschieden:
 Das Grund-Recht auf Versammlungs-Freiheit
 darf nicht eingeschränkt werden.



Foto: www.freiheit.org



Foto: Augsburger Allgemeine Zeitung

Das bedeutet:

Demonstrationen dürfen nicht verboten werden.

Bei Demonstrationen gehen Menschen auf die Straße.

Sie zeigen damit:

Sie finden etwas nicht gut.

Und sie fordern:

Etwas soll sich ändern.

Dieses Beispiel zeigt:

Das Gericht schützt die Rechte von Menschen in Deutschland.

➔ Dieser Text ist eine Zusammenfassung von einem Artikel
der Bundeszentrale für Politische Bildung:

[https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/309631/
das-coronavirus-und-die-grundrechte](https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/309631/das-coronavirus-und-die-grundrechte)

Über die **zet. Redaktion**

Die zet. Redaktion schreibt jede Woche Texte und übersetzt Nachrichten zur Corona-Krise in Leichte Sprache.

Das Besondere an der zet. Redaktion ist:

Wir arbeiten inklusiv.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten arbeiten zusammen.

Wir arbeiten nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Das erkennt man an diesem Zeichen:



Die zet. erscheint einmal in der Woche.

Gerne schreiben wir Ihnen jede Woche eine E-Mail, wenn die neue zet. da ist.

Möchten Sie jede Woche über die neue zet. informiert werden?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an zet.redaktion@cab-b.de.

Ihre zet. Redaktion



Impressum

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Ressort Behindertenhilfe
Hanreiweg 9
86153 Augsburg

Text-Erstellung und Prüfung in Leichter Sprache:
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Telefon: 0821 – 58 98 00 13
E-Mail: zet.redaktion@cab-b.de
Internet: www.cab-b.de

Redaktions-Leitungen von der zet.: Tanja Blum und Carola Nagel
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der zet. Redaktion:
Lisa Dezauer, Tanja Greisel, Maria Hütter-Songailo, Sabrina Scholl,
Thomas Szymanowicz
Gestaltung von der Zeitung: Eva Neumann

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Marke Gute Leichte Sprache: © Netzwerk Leichte Sprache e.V.



gefördert von: **Aktion**
MENSCH